

gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten."

Die Antwort Österreich-Ungarns.

Wien, 26. Dez. (W. I. B.) Die I. und I. Regierung hat, wie das Wiener R. A. Telegr. Kor. Büro mitteilt, die ihr übermittelte Rundgebung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika folgendermaßen beantwortet:

In Beantwortung des vom 22. laufenden Monats von Seiner Excellenz dem Herrn amerikanischen Botschafter hier mitgeteilten Aides memoire, welches Vorschläge des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika für einen Gedankenaustausch unter den gegenwärtig im Kriegszustand befindlichen Staaten behufs möglicher Herstellung des Friedens enthält, legt die I. und I. Regierung vor allem Gewicht darauf, zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft und des Entgegenkommens, welcher in der Anregung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei Beurteilung derselben leiten ließ. Der Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei er die Wahl des Weges und der Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Der I. und I. Regierung erscheint als der geeignetste Weg zu diesem Ziele ein unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den kriegführenden Staaten. Im Sinne ihrer Erklärung vom 12. laufenden Monats, in welcher sie sich zum Eintritt in Friedensverhandlungen bereit erklärte, beehrt sie sich, den baldigen Zusammentritt von Vertretern der kriegführenden Staaten an einem Orte des neutralen Landes vorzuschlagen. Die I. und I. Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung des Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des Krieges möglich sein würde, sich dem großen und wünschenswerten Wert der Verbündung künftiger Kriege zu widmen. Im gegebenen Zeitpunkt wird sie gern bereit sein, demselben ihre Mitarbeit zur Verwirklichung dieser erhabenen Aufgabe zu leisten.

Eine Konferenz der Neutralen.

Bern, 23. Dezbr. (Z.). Wie das "Berne Tagblatt" erzählt, wird auf Veranlassung der drei skandinavischen Regierungen in Bern in Kürze eine Konferenz der Neutralen stattfinden, um ein gemeinsames Vorgehen in die Wege zu leiten und durch fortgesetzte Vorschläge die Abmahnung von Friedensverhandlungen zu fördern.

Die Rolle der Schweiz.

Bern, 23. Dez. Gestern, den 22. Dezember 1916, hat der Schweizerische Bundesrat an die Regierungen der kriegführenden Staaten folgende Note gerichtet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der Schweizerische Bundesrat, geleitet von seinem besten Willen nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Fühlung getreten ist, hatte die Freundschaft, dem Bundesrat von der den Regierungen der Zentral- und Entente-mächte zugestellten Friedensnote Kenntnis zu geben.

In dieser Note erteilte Präsident Wilson die hohe Wünschbarkeit internationaler Abmachungen zum Zwecke Sicherer und dauernder Vermeidung von Katastrophen, wie diejenige es ist, unter der heute die Völker leiden. Er betont im Zusammenhang damit vor allem die Notwendigkeit, das Ende des gegenwärtigen Krieges herbeizuführen. Ohne selbst Friedensvorschläge zu machen oder die Vermittlung anzubieten, beschränkt er sich darauf, zu sondieren, ob die Menschheit hoffen darf, sich den Segnungen des Friedens genähert zu haben.

Die überaus verdienstliche persönliche Initiative von Präsident Wilson wird einen mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Treu den Verpflichtungen, die sich aus der Einhaltung strengster Neutralität ergeben, in gleicher Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden wie eine Insel inmitten der Brandung des schrecklichen Völkerringes gelegen und in seinen irdischen und materiellen Interessen auf das empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen schwachen Kräften mitzuhelfen, um den unendlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch tägliche Verührung mit den Internierten, Schwermundeten und Gequälten vor Augen geführt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen.

Der Schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Bestrebungen des Präsidenten der Verei-

nigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgendeiner auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines dauerhaften Friedens tätig sein könnte.

Petersburger Blätterstimmen.

Petersburg, 25. Dez. (W. I. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Blätter zollen den Beweggründen, die Wilson zu seinem Schritt bestimmt haben, einstimmig Anerkennung und sehen darin einen Beweis der Aufrichtigkeit seiner Friedensliebe, halten aber die gleiche Behandlung der Kriegführenden bei dieser Gelegenheit für unangebracht. Deutschland habe den Krieg entfesselt und führe ihn unter Verletzung aller Menschenrechte. Es strebe nach der Vorherrschaft in der ganzen Welt, indem es seine Herrschaft von Berlin bis Bagdad begründen wolle. Dagegen verteidigen die Entente-mächte die Freiheit Europas und der kleinen Völker, wie Serbien und Belgien. Ihr Ziel sei die Sicherung des Friedens, die notwendig die Zerstörung des deutschen Militarismus bedinge, denn sonst würde Deutschland Europa beherrschen und eine stete Bedrohung seiner Freiheit bilden. — "Nowoje Wremja" weist darauf hin, daß Amerika zur Befestigung des Friedens in Europa sich offen auf die Seite der Alliierten hätte stellen sollen. — Die "Börse" sagt, die Alliierten führten Krieg gegen den Krieg. Aber solange sich Deutschland siegreich gebärde, sei es ganz unmöglich, das Dasein der europäischen Völker auf den neuen Grundlagen des Rechts und der Gleichberechtigung durch den Frieden herzustellen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ipern- und Wytschaete-Bogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südlich von Ipern griffen englische Abteilungen an; sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nachkampf zurückgetrieben.

Südlich von Boesinghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Seeresgruppe Kronprinz.

An der Champagne- und Maas-Front nur geringe Feuertätigkeit.

In den Vogesen, nordwestlich von Münster, hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Eappenposten auf.

Bei Trapolle, östlich von St. Die und südlich des Rhein-Rhône-Kanals wurden nach starker Artillerievorbereitung Angriffe französischer Abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldarpaten mehrfach Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden.

Südlich von Mesteranesci nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine längst ausgegebene Vorstellung den Russen wieder ab.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

In der Dobrudscha kämpften die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1000 erhöht; mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front.

Am Doiran-See Artilleriefeuer, in der Strumacene Borspostengefächte.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 24. Dez. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Bieltje, im Ipernbogen griffen englische Abteilungen nach starker Feuerwirkung im Morgengrauen unsere Stellungen an. Sie wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front herrscht bei meist schlechtem Wetter nur geringe Feuertätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verschneiten Waldarpaten nahm zeitweilig im Ludowa- und Rirlibaba-Abchnitt das Geschützfeuer zu.

Nördlich des Uz-Tales ging der Russe zum Angriff über. Nach einem heftig geführten Vorstoß gelang es ihm, am Höhenkamm des Magnaros sich festzusetzen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Durch die Operationen der Dobrudscha-Armee ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt worden. Das nördliche Donauufer beiderseits Tulcea liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Wardar- und Doiran-See lag starkes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen. In den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 25. Dez. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Wytschaete-Bogen zeitweilig starker Artilleriekampf. Bei den übrigen Armeen ging die Geschützstätigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus.

Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südwestlich von Stanislaw wiesen österreichisch-ungarische Borsposten bei Pstier mehrere russische Vorstöße ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Gebiete der Cimbroslawowl warfen unsere das Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streifabteilungen zurück.

Nördlich von Sosmezoe, im Oitos-Tale, zwang unser Abwehrfeuer zweimal angreifende Russen zurückzuweichen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

In der Großen Walachei haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Die Dobrudscha-Armee nahm Jaceca und steht im Angriff auf den Brädenkopf von Maciu.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 26. Dez. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der Ipern-Front, beiderseits des Kanals von La Bassée und westlich von Lens nahm die Artillerietätigkeit zu. Vorstöße starker englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am unteren Stochod war die russische Artillerie rühriger als sonst.

Der Herr sprach sehr lebhaft auf die neben ihm gehende Dame ein, und sein Wesen hatte etwas Ungeheuerliches. Sie bestiegen zusammen den Wagen und Lora gab ihrem Kofferzeugführer den Auftrag, dem Gefährt von neuem zu folgen.

Nun ging es, nach kurzem Bogen, dieselbe Straße, die man gekommen, zurück bis zur Haltestelle. Dort bezahlte der Herr das Gefährt, und Lora, deren Droste ein wenig später ankam, sah, wie die beiden Menschen sich in verschiedenen Richtungen trennten.

Sie überlegte.

Zetzt lehrte Maria Alexejew jedenfalls nach Hause zurück, nachdem sie sich unterwegs in irgendeinem Hür des Mantels und Schleiers wieder entledigt hatte. Das Paketchen, das sie vorher getragen, barg sicher den Mantel und würde ihn wieder bergen.

Wenn sie vor Maria Alexejew daheim sein wollte, mußte sie sich weiter fahren lassen, und das tat sie denn auch. Als ihr Gefährt sich wieder in Bewegung setzte, der Führer des anderen Wagens zu ihrem Führer herüber: „Hab' eben Russen gefahren, die sollten sich man jetzt auch aus Berlin dünne machen. Ja hab' als junger Kerl an der russische Grenze gestanden und 'n paar Worte mit mer da ins Gedächtnis haben liebte. Leider hab' id nicht weiter verstanden, denn sie redeten so rasch, wie: „Sprecht nach!“ Aber was Jescheitl hadden die beide nicht vor.“

Lora dachte angestrengt nach.

Was mochten die beiden beabsichtigen?

Und in russischer Sprache hatten sich die zwei unterhalten? Dabei wachte sie von der Großmama, Maria Alexejew, die aus Stallupönen gebürtig sei, wäre zum ersten Mal in einer Russenfamilie in der Nähe Wirballen in Stellung gewesen, aber als deutsche Lehrerin für die Kinder des Hauses und für die Kinder, russisch sprache sie sehr sehr mangelhaft.

Von heute nacht war die Rede gewesen? — Hm, sie mochte wohl gut sein, heute nach nicht allzu fest zu schlafen. Vielleicht war diese Maria Alexejew gar so etwas wie ein Einbrecherin, und der dunkelhaarige Mensch ein Helfer von ihr.

(Fortsetzung folgt)

Die Schmucktruhe.

Roman von Anna Panhurs.

(Nachdruck verboten.)

34)

In ihrem Zimmer setzte sich Lora rasch den Hut auf, griff nach Handschuhen, Taschen und Sonnenschirm und nahm dann wartend auf einem Stuhle in der Nähe der Tür Platz. Vorhin hatte sie Maria Alexejew in ihrem Zimmer herumgehen gehört, also war sie noch nicht fort. Nach einigen Minuten jedoch vernahm sie ein leichtes Geräusch. Das mußte der immer etwas vorsichtige Tritt der Gesellschaftlerin sein. Die Ausgangstür schnappte leicht ins Schloß.

Lora befand sich mit zwei Schritten im Gang und gleich darauf im Treppenhause. Ueber das Geländer gebeugt, erblickte sie unten noch Maria Alexejew im einfachen blauen Alpaka-Leide und Matrosenhütchen. In der Hand trug sie, außer einer Tasche, wie sie beinahe jede Dame mit sich führt, ein nicht sehr umfangreiches Paket. Vor das Haus tretend, sah Lora die Gesellschaftlerin ein Städchen vor sich auf der anderen Straßenseite, und ganz langsam wanderte sie einher, bis plötzlich die schlanke Gestalt im blauen Kleide in einem Hause verschwand.

Lora blieb diesseits vor einem Schaufenster stehen und wartete, bis die von ihr Beobachtete wiederkommen würde. Sie dachte dabei: Wollen läuft sie dort drüben sicher nicht ein. Denn es gab außer einem Buchladen kein Geschäft in dem Hause, das Maria Alexejew betreten. Nur wenige Minuten mochten verfließen sein, da öffnete sich die breite Tür des Hauses wieder und eine Dame in bünnem grauen Seidenmantel und dichtem grauem Reifschleier vor dem Gesicht klag die zwei Stufen zur Straße hinunter.

Lora vertrocknete sich förmlich hinter ihrem Sonnenschirm und wie leises Siegesbewußtsein wachte es in ihr auf. Ihr Mißtrauen gegen die Rothaarige war also nicht unberechtigt. Aber was mochte diese Maria Alexejew zu verbergen haben, da sie unterwegs nicht erkannt sein wollte?

Die Dame im grauen Mantel und Schleier kam eilig schräg über den Fahrweg, und Lora überlegte, ob sie nicht lieber umkehren sollte.

Aber dann dachte sie: Ich bin ja nicht auf unrechten Wegen. Und vielleicht erfährt sie heute noch irgend etwas, das nützlich genug war, um Großmama zu veranlassen, dieser zum mindesten merkwürdigen Gesellschaftlerin den Laufpaß zu geben. Ein Beweis war besser als zehn Verdachtsgründe.

Anßerdem mußte sich auch ein bißchen eigene Neugier da ein.

So niedrig, als fürchte sie einen Sonnenschirm, hielt Lora nun den Schirm, aber die im grauen Mantel beachtete sie gar nicht, sondern eilte auf den ersten der an der nächsten Straßenecke haltenden Kraftwagen zu, warf dem Fahrer ein paar Worte hin und sprang in das Gefährt. Schnell entschlossen bestieg Lora den nächsten Wagen, und mit einer Sicherheit, über die sie selbst erstaunte, sagte sie dem Lenker: „Folgen Sie bitte dem Wagen, der eben fortfuhr.“

Lora sank ordentlich hoch auf das Polster nieder. Fein hatte sie das gemacht. Genau wie der Kriminalist, der so tief gelacht war, daß er die schwersten Verbrecher findet, und von dessen Heldentaten ein Roman handelte, den sie mal von einer Freundin erhielt und den die Mama für Blödsinn und Bloß erklärte.

Sie Augte hinaus. Raum dreißig Meter vor ihr rollte der Wagen, der Maria Alexejew trug. Hoffentlich gestaltete sich die Fahrt zu keiner allzulangen, sonst merkte Großmama ihre Abwesenheit und ängstigte sich um ihre Willen.

Nach einiger Zeit bog der Wagen vor ihr in die beliebte Potsdamer Straße ein und hielt vor einem der Häuser in der Nähe der Brücke. Sofort stoppte auch der verfolgende Wagen. Lora sah den Fahrer zu warten, bis sie weiteres bestimmte.

Die Dame in Grau war in ein Haus geeilt und lehrte nach kurzem mit einem Herrn wieder, in dem Lora denselben Herrn erkannte, mit dem sie damals Maria Alexejew im Warenhause gesehen, damals, als sie noch nicht genau wußte, daß die Gesellschaftlerin der Großmama und diese verhäßliche Dame die gleichen waren.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute nacht 2 Uhr meinen lieben unvergesslichen Gatten, unsern treu-besorgten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Gastwirt

Josef Zimmermann

in Folge eines Schlaganfalls nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten 9/301

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Zimmermann
geb. Jung.

Limburg, Biebrich, Camberg, Neudorf, den 24. Dezbr. 1916.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Plötz Nr. 11. Das Totenamt am Donnerstag, den 28. Dezember, morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Dom.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Katharina Sittel Ww.

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 82 Jahren am Sonntag morgen im Krankenhaus zu Kirberg sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Sittel.

Weyer (Oberlahnkreis), Runkel, Kirberg, den 25. Dez. 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Dezember, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in Weyer statt. 10/301

Kriegerverein Germania.

Am 24. d. Mts. verstarb unser langjähriges Vereinsmitglied,

Kamerad **Josef Zimmermann**,
Gastwirt.

Ehre dem Andenken des lieben Kameraden!

Der Verein nimmt an der Leichenparade, welche heute nachmittags 4 Uhr stattfindet, teil. Die Mitglieder werden um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht.

Antreten um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr am Rathause.
Orden, Ehren und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 12/301

Der Vorstand.

Krieger-Veteranen-Verein 'Lentonia'

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes,

Herrn Gastwirt

Josef Zimmermann

in Kenntnis zu setzen und bitten die Kameraden, sich zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis am Mittwoch, den 27. Dezember um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. am neuen Rathause zu versammeln. 11/301

Der Vorstand.

34 Suche zum 1. Januar 1917 ein 5/300

Dienst-mädchen.

Frau Direktor Müller,
Wiesbaden,
Grenzstraße 5.

Wohnhaus mit kleinem Laden in guter Lage unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. 3,298

Max Rahn,
Wallstraße Nr. 1.

Meine Zahnpraxis

befindet sich jetzt 5/299

Obere Schiede 14

im Vorschussverein
(gegenüber der Bahn).

Dentist Karl Funk.

Ursprungsscheine für Wild

zu haben in der

Preisblatt-Druckerei.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

können

- Spareinlagen (Zinsen 3 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$),
- Schulden-Zinsen und Tilgungsraten,
- Einlagen im Konto-Korrent-Verkehr,
- sonstige Einzahlungen für die Kreisparlasse außer bei der Hauptkassa in Weilburg und sämtlichen Ortshebestellen auch auf unser Reichsbank-Girokonto (Limburg) und Postsparkonto Nr. 5959 (Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Bei der Einzahlung genügt Angabe der Konten Nr.

Auf Antrag überweisen wir von den Guthaben jede Summe an gewünschte Stellen, nehmen inländische Zinsscheine jeder Art in Zahlung und verwahren gegen geringe Gebühren Wertpapiere in eigenem sicheren Gelasse.

Die von der 4. Kriegsanleihe noch nicht abgehobenen bis jetzt unentgeltlich verwahrten Wertpapiere (erste Zinsen 2. Januar 1917) bitten wir gegen Vorlegung der der Abrechnung angehängten Empfangsbcheinigung baldigst abzuholen oder hier in dauernder Verwahrung zu geben. 10/301

Weilburg, den 20. Dezember 1916.

Kreis-Sparkasse des Oberlahnkreises. Vöy.

Trockenes Buchen-scheitholz

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Klaftern, sowie in einzelnen Bentern, grob und fein gespalten, liefern billigst

Münz & Brühl,
1298 Limburg,
Telefon 31.

Älteres, ehrliches

Mädchen,

das schon gedient hat, für Haus und Küche, sowie Geschäft gesucht. Kriegswitwe ohne Kind, oder Kriegsgang- oder Halbwaise bevorzugt.

Fritz Berger, Westerburg.

Eine

3-Zimmer-Wohnung

für mögl. sofort gesucht. Angb. mit Preisangabe erbeten unter F. F. 3/301 an d. Exped. d. Bl.

Gewissenhafter, intelligenter

Ausläufer

für sofort gesucht. 14/301

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft Betriebsabteilung Limburg.

Zu mieten gesucht:

3-Zimmer-Wohnung

ab 15. März oder 1. April in guter Lage möglichst parterre. Schriftl. Angb. nebst Preisangabe unt. 4/301 a. d. Exp. d. Bl.

Freiw. Feuerwehr Limburg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kameraden von dem Hinscheiden unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes,

Herrn Gastwirt

Josef Zimmermann

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Zu der am Mittwoch, den 27. Dezember stattfindenden Beerdigung versammeln sich die Kameraden nachmittags $\frac{1}{4}$ 4 Uhr am Rathause. 13/301

Das Kommando.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters, des Gastwirts, Herrn 5/301

Carl Brucher

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Brucher geb. Tesche,
Laura Brucher.

Limburg, den 27. Dezember 1916.

Viel Geld spart jede Dame

mit der Selbst-Anfertigung von
Kleidung u. Wäsche

Wir versenden unsere beliebigen und auf der Aus-

stellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 in Leipzig

mit der Goldenen Medaille ausgezeichneten Bücher:

1. Buch der Wäsche mit Anhang: Wäsche 4.

2. Buch zum Selbstanfertigen der Kinderkleidung 12/301

3. Buch der Hauswirtsch. 12/301

an jedermann gegen Einsendung des Betrages oder Nachn. Diese Bücher sind das

Beste Geschenk jeder Dame u. das beste Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Verlag Otto Beyer, Leipzig, A.

Arbeitgeber,

die in einer Zeitung Arbeiter suchen oder

Arbeiter, Dienstboten usw.

die eine Stelle suchen, können dies fortan nur noch unter voller Nennung des Namens und der Wohnung.